

Der Tanto des Samurai



Für manchen ist der Tanto ein fremder Begriff. Er steht für ein Messer in einer bestimmten Größe und mit alter japanischer Tradition.

Blanke Waffen, besonders die der Samurais, werden aufgrund ihrer Klingenslänge eingeteilt in:

KATANA das Schwert mit einer Klingenslänge von ca. 50-60 cm

WAKIZASHI das Schwert mit einer Klingenslänge von ca. 30-50 cm

TANTO der Dolch mit einer Klingenslänge von ca. 15-30 cm.

Sie waren ein Teil der Ausrüstung der Samurais. TANTOS wurden auch von Frauen an den Fürstenthöfen getragen. Der Waffensatz KATANA und WAKIZASHI ist auch bekannt unter dem Begriff DAISHO.

Während die europäische Kriegerkaste, die Ritter des Mittelalters, ihr Ende im 16. Jahrhundert fand, war dies die hohe Zeit der Samurai-Kaste in Japan.

Die Entwicklung der Samurai-Kriegerkaste ist anzusetzen im 12. Jahrhundert, der Heian-Zeit. Aus den privaten Truppen der Provinz-Gouverneure bildeten sich besondere Kriegerscharen mit entsprechenden Anführern. 935 unterdrückten diese Provinz-Kriegerscharen eine Revolution im Osten Japans in einem 5jährigen Krieg gegen das Kaiserhaus.

Im 11. Jahrhundert stellten sich zwei Kriegerfamilien heraus, Minamoto und Taira, die als die Urväter der Samurais anzusehen waren und sich kaiserliche Abstammung zuschreiben konnten. Der Begriff Samurai wird für unsere Begriffe beschrieben als "einer der dient".

Im 10. Jahrhundert wurden die Samurais als die Zähne und Klauen der Fujiwara-Kaiserschaft bezeichnet. Männer der Samurai-Kaste, wie der Urahn Minamoto und der Taira, nannten sich Diener des Kaisers, ohne Bezug auf den jeweiligen Inhaber des Amtes.

Große Bedeutung erhielten die Samurai-Heere bei der Verteidigung gegen die Mongolen des chinesischen Kaisers Kublai Khan in den Jahren 1274 und 1281, wobei sie ungewöhnlichen Mut zeigten. Besonders bedrohend für Japan war das Invasionsheer von 1281 bei dem Kublai Khan eine Truppe von 50000 Mann aussandte. Mit der für sie charakteristischen Todesverachtung stürzten sich die Samurai auf die Eindringlinge. Die ungewöhnliche Kampfeskraft und die herbstlichen Stürme ließen diese Invasion fehlschlagen.

Besondere Meister waren die Samurais auch im Gebrauch von Pfeil und Bogen zu Pferde. Das Schwert wurde nur benutzt, wenn der Gegner ohne Pferd war. Große Förmlichkeit wurde im Kampf zweier gleichrangiger Samurais gezeigt.

Kein Lebensbegriff war dem Samurai höher, als der seiner Ehre und der Ehre seines Lehnsherrn. Die Lebensregeln der Samurais waren festgelegt im Ehrenkodex "Bushido, der Weg der Samurais". Die Wurzeln des Bushido gründen im Shintoismus, dem Konfuzianismus und dem Zen-Buddhismus. Ebenso wurde dem Samurai größte Ehre erwiesen, im Hinblick auf die stete Bereitschaft zum Sepuko, dem Harakiri-Selbstmord.

Diesen zu begehen war das Vorrecht des Samurai.

Sepuko war von einem Samurai zu erwarten, um der Gefangenschaft zu entgehen, beim Tode des Lehnsherrn, dem er diente oder um gegen einen irrenden Vorgesetzten zu protestieren. Der Sohn eines Samurai wurde bereits in den Kindertagen von seinem Vater in der Methode des "Bauchaufschlitzens" unterrichtet. Für die Verrichtung des Sepukos gab es in der späteren Zeit (17. Jahrhundert) genaue Vorschriften.

Ein für die Laufbahn eines Samurai auserwählter junger Mann wurde früh in Jiu-Jitsu, Reiten, Fechten, Bogenschießen und den Tugenden der Samurais unterrichtet. Es wurde von ihm ein Gelübde abverlangt, dass er das buddhistische Verbot der Selbsttötung verachtet. Er musste den Tod annehmen "leichter als eine Feder".

Sein Ehrenkodex besagte weiterhin: "Das Schwert ist die Seele des Samurai, wer es verliert, ist entehrt und dem Tode verfallen."

Die Herstellung der Samuraischwerter war eine Tätigkeit religiöser Feierlichkeit. Vom Schmiedemeister wurden rituelle Waschungen, das Anlegen weißer Gewänder, eine Fastenzeit und vieles mehr erwartet. Die Reinheit des Schwertes wurde durch den Sittenkodex des Konfuzianismus unterlegt. Beide Schwerter, das lange KATANA und das kurze WAKIZASHI, waren das Statussymbol eines Samurai.

Ein Samurai sah sein Leben immer unter dem Vorsatz eines ehrenhaften Todes.

Im 19. Jahrhundert wurde es neben den Samurais auch anderen Personen erlaubt, Schwerter zu tragen. Jedoch blieb es dem Samurai vorbehalten, zwei Schwerter zu tragen.

Eine besondere Stellung in den Auseinandersetzungen der Herrscherhäuser hatten die Ninja-Kämpfer. Sie waren, im Gegensatz zu den ehrenvollen Kämpfern der Samurais, die Kämpfer der Nacht. Sie waren Spione, Geheimagenten und Verschwörer. Über ihre Tätigkeit ist bis heute nicht sehr viel bekannt geworden. Es wurde ihnen zugeschrieben, dass ihnen kein Hindernis zu groß war, dass sie über Wasseroberflächen gehen, sich unsichtbar machen konnten und vieles andere mehr.

Ihre Bewaffnung bestand aus dem Ninja-Schwert, das im Gegensatz zum Samuraischwert eine gerade Klinge und eine quadratische Tsuba hat. Weiterhin hatten sie eine große Auswahl zusätzlicher Waffen, wie den Shuriken, den Sais und andere.

Das Ende der Samuraizeit kam im Ausgang des 19. Jahrhunderts, als im Jahre 1876 die militärische und wirtschaftliche Sonderstellung der Samurais abgeschafft, das Tragen der Samuraischwerter und auch deren Herstellung vorübergehend verboten wurden.

Derzeit werden alte Schmiedetraditionen wieder studiert und von der Gesellschaft zur Erhaltung der Schwertschmiedekunst gefördert.

In unserer Zeit hergestellte „echte“ Klingen liegen preislich bei bis zu 15000 € für die lose Klinge.

Eine Vielzahl der alten Schwerter ist seit dem 18. Jahrhundert als Nationalschatz registriert.